

gewesen war. Hat Isidor damit Geschichte und Sprache des Menschen auf eine metaphysische Ebene gehoben, der hiesigen Wirklichkeit entzogen, der Theologie unterworfen? Hat er damit die Fülle des menschlichen Lebens auf Archäologie reduziert? Solche Folgerungen ergäben sich nur für den, der den Autor zuerst mit einem Auge läse, um ihm dann Einäugigkeit vorzuwerfen. Die eben skizzierten Ursprünge von Geschichte, Kultur und Sprache sind für Isidor zwar das unbedingte Fundament alles folgenden Geschehens, aber ein weithin verschüttetes Fundament. Darüber erhebt sich, damit vermengt sich eine zweite, andersgeartete Schicht. In ihr gilt das Ursprüngliche nicht mehr selbstverständlich; in ihr lenkt Gott die Geschichte nicht mehr durchschaubar; in ihr benennt der Mensch die Welt nicht mehr naturgemäß. Das ist die Welt, in der wir leben.

II.

Isidor läßt diese zweite Schicht von einem universalhistorischen Ereignis ausgehen, das den Bruch mit dem Ursprung zu bedeuten scheint. Die *humana societas* wurde zerrissen durch ein weltliches Werk, eine Tat großer Gemeinschaften am Beginn des zweiten Weltalters, durch den Turmbau von Babel¹⁾. Damals warf sich der stolze Nimrod zum Tyrannen auf; sein Name bedeutet „Tyrann“. Das heißt, als erster wandte er Herrschsucht und Grausamkeit gegen das Volk; zugleich wollte er gegen Gott eine ruchlose Zwingburg seiner Eigensucht bauen²⁾. Er setzte damit an die Stelle der frommen und vernünftigen Eintracht die politische Ordnung von Herrschaft und Gehorsam, an die Stelle des Eingottglaubens den Götzendienst³⁾; später verleitete er die Perser zur Anbetung des Feuers⁴⁾. Der Mensch als Individuum verlor in seinem Übermut die Maßstäbe der Kreatur und verschmähte es, dem Schöpfer zu dienen und ihn zu loben; er setzte sich selbst zum Maß aller Dinge, und damit war die Einheit der Welt dahin. Gott bestrafte den Turmbau folgerichtig; er verwirrte und vermischte die Sprache der Bauenden und

¹⁾ Orig. 9, 1, 1, anknüpfend an Augustin, civ. 16, 4; 16, 11; 19, 7.

²⁾ Orig. 7, 6, 22, anklingend an Augustin, civ. 16, 4, jedoch erweitert. Die Definition von „Tyrann“ orig. 9, 3, 20 stammt aus Augustin, civ. 5, 19.

³⁾ Orig. 5, 39, 6. Zuvor in chron. 22a und 24, MG. AA. 11, 430. Nach Landsberg S. 27 weicht Isidor mit der Betonung des Götzendienstes von Augustin und Orosius ab.

⁴⁾ Orig. 14, 3, 12. Zuvor in chron. 22, MG. AA. 11, 430. Der Feueranbeter Nimrod stammt nach Borst 4, 2064 aus den Pseudoklementinen, doch ist Isidors direkte Vorlage nach Philipp 2, 91 unbekannt.